

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Landeszentrale für politische Bildung und FN veranstalteten Workshop zu den Themen „Kommunalpolitik und Kommunalwahl“

Von „blutigen Anfängern“ zu Experten

Politik als zweites „Frühstück“ kann funktionieren – wenn sie so locker und unterhaltsam wie von der Landeszentrale für politische Bildung „serviert“ wird.

Von unserem Redaktionsmitglied
Sabine Holroyd

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Politik ist nichts für Langschläfer. Adrian Schilde kann ein Lied davon singen: Der Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) wohnt in Ellwangen, hatte aber frühmorgens eine wichtige Mission in Tauberbischofsheim zu erfüllen.

Für den Workshop zu „Kommunalpolitik und Kommunalwahl“ im Matthias-Grünwald-Gymnasium war die Nacht für ihn nämlich bereits um 4.30 Uhr zu Ende. Drei Stunden später begann er pünktlich mit der Arbeit. „Politische Bildung heißt frühes Aufstehen“, sagte er im FN-Gespräch – und lachte.

Schüler schnell mit einbezogen

Und dieser Satz gilt bei ihm auch im übertragenen Sinn. Schilde, der gerade sein Master-Studium in Politikwissenschaften absolviert, bezog die Oberstufenschüler nämlich rasch mit ein ins Geschehen. Und so schnell, wie an jenem Morgen Bewegung ins Spiel kam, verschwand auch die Müdigkeit aus den Gesichtern der Schüler.

So lud er die Jugendlichen zum Beispiel zur frühmorgendlichen Entscheidungsfindung ein. Sie sollten selbst beurteilen, ob sie sich zu den kommunalpolitischen Experten, zu denen, die „ein wenig Ahnung“ haben oder zu den „blutigen



Adrian Schilde von der Landeszentrale für politische Bildung (links) zeigte, dass Politik durchaus auch Spaß machen kann.

BILDER: SABINE HOLROYD

Politik-Anfängern“ zählen. Dazu sollten die Schüler bestimmte Stellen in der Mensa aufsuchen. Die meisten wählten übrigens die „Ein wenig Ahnung“-Ecke.

Oder er bat Freiwillige auf die Bühne, die mit der so genannten Standbildmethode bestimmte Begriffe wie etwa „Familie“ oder „Politik“ mit einer einzigen Geste zeigen sollten. Schnell war die anfängliche Zurückhaltung passé und die Jugendlichen machten gerne mit.

An anderer Stelle ging es um die politischen Ebenen.

So kam es, dass Tauberbischofsheims Bürgermeister Wolfgang Vockel zusammen mit Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Bundeskanzlerin Angela Merkel auf einem Schaubild zu sehen war.

Gefordert, ohne zu überfordern

Wie wird der Bürgermeister gewählt? Sind alle Bürgermeisterwahlen am

selben Tag? Was ist die Besonderheit einer Kreisstadt? Was ist eine kreisfreie Stadt? Wie viele Stimmen darf man bei einer Gemeinderatswahl vergeben? Was bedeutet Panaschieren und Kumulieren? Welches Gremium wählt die Bundeskanzlerin? Schilde forderte die Schüler, ohne sie zu überfordern.

Auch am Matthias-Grünwald-Gymnasium war zuvor zur Unterrichtsbegleitung die Wahlbeilage der Fränkischen Nachrichten ausgelie-

fert worden. Mit ihr wurde im Workshop natürlich ebenfalls gearbeitet.

Am Schluss war Adrian Schilde beeindruckt von den Schülern und ihrem großen Interesse. Sein Ziel, die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, dass Kommunalpolitik wichtig ist und jeden einzelnen in seinem Alltag betrifft, hat er erreicht. Dass ihm das auf sehr unterhaltsame Art gelungen ist, zeigte der Applaus am Ende dieser besonderen Doppelstunde.



Die Wahlbeilage der FN (linkes Bild) wurde genauso in den Workshop eingebunden wie die Standbildmethode. Wenn sie an Politik denkt, fällt der Schülerin in der Mitte die „Merkel-Raute“ ein. Den Begriff „Familie“ verkörperten die jungen Frauen rechts jede auf ihre eigene Weise.

